



STIFTUNG
SCHWEIZER HILFSWERK 

In dieser Ausgabe

TRANSKARPATIEN:
KURZBERICHTE DER NOTHILFE

UKRAINE:
HILFE GEGEN RÜCKENSCHMERZEN

RUMÄNIEN:
BRIEF VON STUDENTIN LAVINIA



AUF DER SUCHE NACH GLÜCK

Sind Sie auch auf der Suche nach Glück? Dann finden Sie es vielleicht, indem Sie anderen Menschen Freude schenken. Wir sind glücklich, zahllosen Menschen und Familien durch Zeiten der Not und des Mangels hindurchhelfen zu können.

Wenn Eltern in ihrem Leben nicht zurechtkommen, trifft es die Kinder besonders hart. Die Kinder auf dem Bild wissen um das Trauma eines schwer alkoholabhängigen Elternteils. Es ist bewegend zu erleben, wie besonders dankbar sie vielleicht gerade deshalb für alles sind. Sie haben erlebt, dass in dieser Welt Gutes nicht selbstverständlich ist, ihnen aber dennoch passieren kann. Wir geben ihnen Hoffnung.

Stiftung Osteuropa Mission Schweiz

Missionsleitung: Eelco de Boer

Postfach, 8344 Bärenswil

Tel.: 044 932 79 13

Webseite: oemch.ch

E-Mail: info@oemch.ch

Verantwortlich für:

Inhalt und Mitgestaltung aller Medien:

Sarah-Melanie Garcia

IBAN: CH38 0900 0000 8002 4422 4

BIC: POFICHBEXXX



Sammelstellen für Kleider und Hilfsgüter

- Fam. G. Schmid, Im Lindhof 12,
8617 Mönchaltorf, Tel.: 044 948 11 75
- Fam. G. Schmid, Bertschikerstr. 6,
8625 Gossau ZH, Tel.: 044 948 11 75
- Fam. J. u. N. Albisser, Hohenklingenstr. 21,
8049 Zürich, Tel.: 079 406 54 20
- Fam. H. und S. Schmid, Rüssel 1
8633 Wolfhausen, Tel.: 055 210 39 18
Achtung: PLZ und Ort für Navigationssystem
8645 Jona
- Fam. A. Scherrer, Bennenmoos 1049,
9613 Mühlrüti SG Tel.: 071 994 90 55
- **Wil FCG**, David Stricker, Sonnmattstrasse 7,
9532 Rickenbach TG / Tel. 071 920 05 60

Osteuropa Mission Eggingen e.V.

Region Süddeutschland

Leitung: Daniela Gäng, Grünwiesen 2,

79805 Eggingen, Tel.: +49 7746 15 53,

E-Mail: daniela.gaeng@gmx.de

IBAN: DE65 6805 1207 0000 2269 51

Familie Gäng nimmt auf Voranmeldung Kleider und Hilfsgüter entgegen.

Partnerorganisationen:

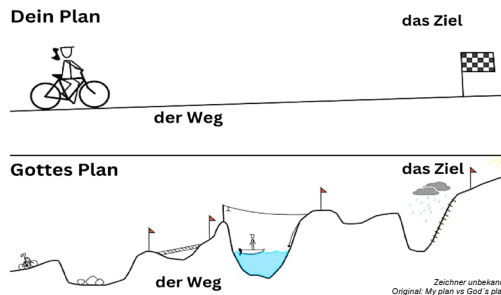
Hilfswerk f. Rumänien, H. Hofmann Schweiz
Osteuropa Mission Eggingen e.V. Deutschland
Osteuropa Mission Österreich
Osteuropa Missionen Norwegen
Kelet-Európa Misszió Ungarn
Haus der Hoffnung Rumänien
Fundatia Building Bridges Rumänien
Wostotschno-Ewropeickaja Missija Ukraine
Istocno Evropska Misija Serbien
Eastern European Mission Kosova
Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropa Mission ist ein unabhängiges christliches Hilfswerk, das in Osteuropa materielle und soziale Hilfe leistet. Unser Newsletter erscheint monatlich. Der jährliche Mitgliederbeitrag von CHF 10.- deckt die Produktionskosten. Nachdrucke/Auszüge aus Artikeln sind nur unter Quellenangabe gestattet. Wir bitten um zwei Belegexemplare.

Unsere Einnahmen und Ausgaben werden jährlich von der BDO Visura in Basel überprüft. Auf Anfrage gewähren wir Einsicht in die Prüfungsberichte.

LIEBE MISSIONSFREUNDE

„Freut euch Geschwister, wenn durch schwierige Situationen euer Glaube geprüft wird. Weil, wenn ihr euch darin bewährt, wächst euer Durchhaltevermögen. Auf diese Weise kommt das gute Werk, das in euch begonnen hat, zu seiner Vollendung und es wird euch an nichts mehr fehlen!“ vgl. Jakobus 1,2-4



Vor 24 Jahren hatte ich gerade mein Studium im Kosovo abgeschlossen. Ich war verheiratet und glücklicher Vater eines Sohnes. Mein Leben war gut und ich dachte, es reicht aus, wenn ich ein rechtschaffener Mensch mit einer hohen Moral bin. Doch dann brach in den 90er Jahren der Kosovo-Krieg aus und ich landete als Flüchtling in Debrecen, Ungarn. Es war eine sehr schlimme Zeit. Ich hatte alles verloren, auch die Hoffnung auf ein Leben für mich und meine Familie. Nie hätte ich gedacht, ausgerechnet in diesem Elend ein besseres Leben zu finden.

Im Lager, in dem wir wohnten, waren wir zusammengepfercht mit allen möglichen Menschen und Nationalitäten, was mich sehr nervös machte, aber auch zum Nachdenken bewegte. Ich war am Tiefpunkt, als ein ungarischer Christ in dieses Lager kam, der Albanisch sprechen konnte. Er gab uns damals eine albanische Bibel und lehrte uns das Vaterunser und dass wir jederzeit persönlich mit Gott reden können. Das war etwas, womit ich anfangs nicht umgehen konnte. Es fiel mir als Ingenieur sehr schwer, auf diese Herzesebene zu gelangen. Ich fing daher erst einmal damit an, die Bibel zu lesen. Da wurde mir klar, dass Gott mich so liebt, wie ich bin. Das hat mich bewegt und ich wollte ihm allen Raum in meinem Herzen geben. Ich war immer noch im Flüchtlingslager, da bekam ich zwei Bibelstellen aufs Herz, die mich wie ein Blitz trafen.

1 Mose 31,3: „Kehre zurück in das Land deiner Väter und zu deinem Stamm, und ich werde mit dir sein“, und:

Jesaja 41,10: „Fürchtet euch nicht, denn ich bin mit euch; fürchtet euch nicht, denn ich bin euer Gott. Ich werde dich stärken und dir helfen, ich werde dich mit meiner gerechten rechten Hand stützen.“

Ich spürte, ich sollte zurückkehren, doch wie sollte das möglich sein? Es war doch alles zerstört! Ich hatte kein Dach über dem Kopf und meine Frau war das zweite Mal hochschwanger. Doch langsam begriff ich das Wort, das geschrieben stand in Lukas 1,37: „Bei Gott ist nichts unmöglich.“

Ich begriff, dass gerade in der Zerstörung des Landes der Sinn meiner Rückkehr lag. Hilfe war jetzt überall nötig. Jesus ist der Gott der Nächstenliebe und der Hilfe. Der Auftrag war klar. So kam ich denn in Kontakt mit vielen extrem armen Menschen, doch das Bedeutendste war, der Kontakt mit Familien serbischer Nationalität. Ich lernte zu vergeben. In dieser Zeit gab es viele Kontakte mit den Brüdern in Christus, durch OEM Mitarbeiter Imre Fekete, die sich alle um uns gekümmert haben – bis heute.

In diesem Leben durchwandern wir viele Höhen und Tiefen. Gott traut uns einiges zu. Er glaubt stärker an uns, als wir selbst es tun, und er lässt uns niemals allein. Ich bin dankbar für alle Gebete und für jeden einzelnen von Ihnen in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Albanien, Ungarn, Ukraine und Serbien. Mögen Sie alle im Namen Jesu Christi gesegnet sein.



Sundim Selmanaj
(mit Ehefrau Violeta)
OEM Mitarbeiter Kosovo

TRANSKARPATIEN: KURZBERICHTE DER NOTHILFE

WER IST EIN ECHTER FREUND?

Echte Freunde zeigen sich besonders im Glück und in der Not. Sie missgönnen nicht grossen Segen und vor allem halten sie zu einem, wenn das Unglück zuschlägt.

Es ist aber auch eine Realität, dass grosses Glück wie Reichtum, oft die wahren Prioritäten der betroffenen Person offenbart, was für Nahestehende ernüchternd sein kann. Auf der anderen Seite sind Freunde und Familie häufig überfordert, wenn einer unter ihnen vom Unglück getroffen, plötzlich im Leid ertrinkt. Sie können nicht damit umgehen. Wissen vielleicht nicht, wie helfen. Oder der/die Betroffene lehnt die Hilfe ab.

Verlassenzuwerden ist darum nicht immer ein Zeichen für mangelnden Charakter von Freunden und Familie. Besonders in Notlagen ist es darum gut, wenn sich Hilfe verteilt. Ein Hilfswerk zu unterstützen kann genau diese Lücke füllen. Ein Hilfswerk kann eine grosse Menge an Not viel besser bewältigen und hat ausserdem genügend Distanz zu den Betroffenen.

Unsere Mitarbeiter berichten auf den folgenden Seiten, womit sie täglich in ihrem Hilfsdienst konfrontiert werden. Für diese Notleidenden wurde die OEM zum treuen Freund in der Not.

BIS ÜBER DEN TOD HINAUS

"Das ist Magda aus Transkarpatien. Sie ist 77 Jahre alt. Einst hatte sie zwei Söhne. Einer starb vor zwei Jahren an Krebs. Die OEM hat ihn damals mit Medikamenten und Essen unterstützt. Der Verstorbene hinterliess zwei Söhne, Magdas Enkel. Magdas zweiter Sohn zog zu ihr, weil sie erneut ein schlimmes Geschwür am Fuss hat, das nicht mehr heilt und weshalb sie jetzt Hilfe im Alltag braucht.

Vor etwa 13 Jahren konnten wir helfen, Magdas Leben etwas zu verlängern. Zu jener Zeit hatte sie auch ein Geschwür und es war so schlimm, dass sie dem Tod nahekam. Die Mission bezahlte ihr damals die Operation und die anschliessende Behandlung. Bis vor Kurzem blieb das Geschwür verschwunden. Jetzt ist es zurück.

Magda ist täglich bemüht, ihre Wohnung sauber zu halten. Sie hat ein Leben lang hart gearbeitet. Doch jetzt möchte sie weder erneut operiert noch im Krankenhaus behandelt werden. Vielleicht ist ihre Zeit gekommen. Als sie uns sieht, freut sie sich sehr. Es tut ihr gut, dass sie jemandem alles erzählen kann, was mit ihr und ihrer Familie geschieht. Für die Lebensmittelhilfe, die wir ihr brachten, war sie sehr dankbar. Es ist ihr ein Trost zu wissen, dass wir nötigenfalls auch für ihren Sohn und ihre Enkelkinder noch da sind, wenn sie es einmal nicht mehr sein kann. Grüsse, Jozsef."



DIE ALTE MUTTER EINSAM ZURÜCKKLASSEN

"Dominika ist erst 15 Jahre alt. Sie musste weg von ihrer Mutter in der Ukraine und nach Ungarn ziehen, um dort zu arbeiten und sich ein Leben aufzubauen. Das Mädchen zog dafür zu ihrer Tante und Cousine und hat jetzt Arbeit. Doch sie kann ihr Glück nicht recht genießen. Stattdessen ist sie tief deprimiert, weil sie ihre Mutter zurückgelassen hat, obwohl das der Wunsch der Mutter war, die eine bessere Zukunft für ihre Tochter wollte. Wir helfen auch seelsorgerisch. Wir hören zu, um zu verstehen, wie wir am besten unterstützen können. Zum Beispiel, indem unsere Mitarbeiter die Mutter in der Ukraine besuchen und ihr mit Lebensmitteln helfen. Grüsse Gabor."



WENN EIN UNFALL ALLES ZU ZERSTÖREN DROHT

"Das ist Katalin. Sie hat sich einen komplizierten Beinbruch eingehandelt und musste zweifach operiert werden. Jetzt kann sie nicht mehr arbeiten, auch nicht im Haushalt. Dabei hätte sie zu Hause noch einen 13-jährigen Jungen, der sie braucht. Jetzt sind die Rollen notgedrungen etwas vertauscht. Wenn keine Rücklagen vorhanden sind und kein Geld mehr hereinkommt, dann kann ein einzelner Unfall schnell ein Loch graben, aus dem man allein nicht mehr heraus kommt. Wir stehen der Familie zur Seite; helfen mit Lebensmitteln und Fahrten zum Krankenhaus, damit sie nicht tiefer in Armut fällt. Die Mutter soll sich erholen und dann hoffentlich bald arbeiten gehen können, um sich und ihren Sohn wieder selbstständig zu versorgen. Liebe Grüsse, Kati."

BEIDE BEINE VERLOREN

"Dieser ältere Herr heisst Lajos. Er verlor auch noch sein zweites Bein. Wir brachten ihn ins Krankenhaus, weil er Herzprobleme hatte, aber am Ende musste ihm auch das zweite Bein amputiert werden. Seine Frau hatte einen Schlaganfall und es fällt ihr schwer, ihren Mann hochzuheben. Wir helfen ihnen mit dem Nötigsten. Bringen sie ins Krankenhaus, helfen beim Duschen u.v.m. Heute brachten wir ihnen einen kleineren Rollstuhl mit, der durch die Tür geht, der alte war zu gross, also haben wir ihn ausgetauscht. Grüsse, Gabi."



MUTTER UND KIND HALB ERFROREN

"Diese Mutter war halb erfroren, mit einer schwer kranken Tochter zu Hause! Die Tochter wurde bereits mit einer leichten Cerebralparese geboren, doch schrecklicherweise wurde sie ein paar Jahre später von einem Auto angefahren, dessen Lenker auch noch Fahrerflucht beging.

Das arme Kind leidet seither zusätzlich unter epileptischen Anfällen. Häufig kann sie ohne die Hilfe ihrer Mutter nicht einmal mehr aus dem Bett aussteigen. Der Vater hat die beiden schon lange verlassen. So kam die Mutter schliesslich zu uns. Wir gingen dann mit ihr, um uns direkt vor Ort ein Bild von der traurigen Situation zu machen. Schnell lieferten wir Brennholz und sorgten für Elektrizität im Haus. Jetzt kehrt mit der Wärme und dem Licht auch wieder Hoffnung ein.

Wir danken allen, die mitgeholfen haben, Menschen in Not durch einen harten Winter zu bringen. Liebe Grüsse, Daniela."



DER FAMILIENHILFEFONDS MACHT ES MÖGLICH

Jetzt mit TWINT



Referenzierter QR-Code
für Familienhilfefonds



UKRAINE: HILFE GEGEN RÜCKENSCHMERZEN UND MEHR



SICH GESUND SCHLAFEN

Wer schon einmal unter schweren Rückenschmerzen litt, der weiss um den Wert einer guten Matratze. Mitarbeiter Jozsef Dankó durfte gute neue Matratzen, die gespendet wurden, unter Notleidenden verteilen. Die Empfänger und Empfängerinnen waren überaus dankbar dafür!

Daniela Danko berichtet: "Wir haben bereits erste Rückmeldungen erhalten. Die Empfänger/-innen können wieder wunderbar schlafen und die Rückenschmerzen sind teilweise sogar weg! Sie alle bedanken sich von ganzem Herzen bei der OEM. Solche Matratzen, wie die, die wir verteilen durften, kosten etwa eineinhalbmal so viel wie eine ganze Monatsrente dieser Leute. Jetzt ist ihr hartes Leben etwas weicher geworden. Das ist ein grosser Segen. Vielen Dank dafür!"

BALD 60-JÄHRIGE MUTTER BETREUT ALLEIN BEHINDERTE TOCHTER UND SCHWESTER

Unser Mitarbeiter Gabi berichtet:

"Ich lernte vor ein paar Wochen eine Mutter kennen, die allein ihre 22-jährige, geistig behinderte Tochter aufzieht und sich obendrein um ihre 60-jährige, ebenfalls geistig behinderte Schwester kümmert. Ich besuchte die drei, weil mir zu Ohren kam, dass der Boiler der Familie seit langem kaputt war. Im Haus gab es keine Heizung und kein heisses Wasser mehr. **Die Mutter arbeitet unterdessen 3 Schichten in einer Kunststoffabrik.** Trotzdem reicht ihr Einkommen nicht aus für einen neuen Boiler.

Als ich sie besuchte, war der Zustand des Hauses erschreckend. Alle Wände in den Innenräumen waren von Schimmel befallen und ganz klamm. Teilweise tropfte Kondenswasser von der Decke. Steckdosen gab es keine. Kabel hingen gefährlich ungeschützt aus der Wand! Das Fenster im Badezimmer war kaputt.

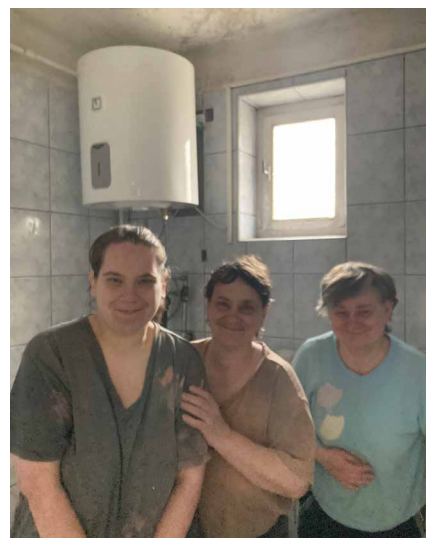
Wie ich feststellen musste, war nur ein Raum ein wenig beheizt. Mehr konnten sie sich nicht leisten. Auf dem Gasherd wurde Wasser für den Abwasch und zum Haarewaschen erhitzt. Mir war bang ums Herz, als ich sah, dass diese Mutter ganz allein mit zwei bedürftigen Frauen, unter solchen Bedingungen leben musste. Ich habe mich daher so-



fort ans Werk gemacht. Die Kosten überschlagen. Fenster und Boiler auswechseln und dann in der Stadt einen guten Fachmann für Elektrik- und Gasinstallationen suchen und finden.

Die zwei beeinträchtigten Frauen, die den ganzen Tag im Haus ausharren müssen, waren besonders glücklich, dass es endlich nicht mehr so nass und kalt im Haus war. Ihre ehrliche Freude und leuchtenden Augen zu sehen, liess mein Herz überfließen!

Ein besonderer Dank geht dafür an die grosszügigen Schweizer Spender/-innen des **Familienhilfefonds**, die solche Nothilfe überhaupt erst möglich machen!"





DANKESBRIEF VON LAVINIA

ERFAHRUNGSBERICHT STUDENTENPATENSCHAFT

Lavinia schreibt uns:

"Ich möchte gern ein wenig von meinen Erfahrungen als Studentin berichten, wie auch über die Veränderungen, die das neue Kapitel in meinem Leben mit sich gebracht hat. Zuerst möchte ich mich aber herzlich für die finanzielle Unterstützung bedanken! Durch die Studentenpatenschaft habe ich überhaupt erst die Möglichkeit bekommen, meine beruflichen Ziele zu verfolgen. Ohne diese Hilfe wäre mein Traum von einem Studium geplatzt. Gott segne Sie alle!

Das Studentenleben ist herausfordernd und gleichzeitig faszinierend. Mit jedem Tag, der vergeht, entdecke ich hier neue Wissensgebiete. All das kommt in einem Paket von grosser Verantwortung. Das Einüben des richtigen Zeitmanagements, die neuen Fächer kennenlernen und fleissig studieren. Es macht mir viel Spass und ich sauge jeden neuen Unterrichtsstoff in mich auf. Ich freue mich, wenn ich sehe, dass sich durch meinen Fleiss gute Noten ergeben. Auch merke ich, wie sich mit den vielen anderen Studenten mein soziales Leben erweitert. Die Menschen hier sind offen und freundlich. Die neuen Mitschüler sind ein Teil mei-

nes Lebens geworden. Dadurch hat sich das Heimweh gemildert.

Je mehr die Zeit vergeht, desto mehr gewöhne ich mich daran und bekomme ein Zugehörigkeitsgefühl. Im Studentenwohnheim habe ich täglich die Möglichkeit, mein Leben mit schönen Erinnerungen zu erweitern, welche bestimmt noch nach Jahren ein Lächeln auf mein Gesicht zaubern werden. Das ist ein abwechslungsreiches Leben. Es ist auch eine gute Gelegenheit, um zu lernen, wie mit den anderen Menschen umzugehen ist. Weil ich nicht mehr bei meiner Familie lebe, werde ich motiviert, immer selbstständiger zu werden. Es gibt natürlich auch unangenehme Situationen, wie zum Beispiel Missverständnisse oder selten auch Konflikte. Doch auch da lerne ich, wie ich damit umgehen kann. Wie ich richtig kommuniziere und wie man gemeinsam Lösungen findet.

Wenn ich nun zurückschaue, freut es mich zu sehen, dass meine Angstgefühle über das Neue, das auf mich zukommt, fast weg sind. Heute fühle ich mich zuversichtlich, mutig, sehr motiviert und bereit für das, was mich in der Zukunft noch erwartet.

Mit herzlichen Grüssen,

Lavinia



STUDENTENPATENSCHAFT

Möchten auch Sie ein Leben so nachhaltig verändern?

Informieren Sie sich via unsere Webseite:

oemch.ch/WAS-WIR-TUN

oder schreiben Sie ganz unverbindlich an unseren Mann für alle Patenschaften:

markus.burri@oemch.ch

★ *Achtung Bildungsprojekte!*

Erkundigen Sie sich über unsere 2 neuen Schulprojekte!

Wir freuen uns sehr, dort zu investieren, wo es sich am meisten lohnt! In die Bildung von Kindern! ♥ Helfen Sie mit! → oemch.ch

Schenkungen & Legate

Mit einem Legat oder einer Schenkung können Sie einzelne Projekte oder die allgemeine Arbeit unseres Hilfswerks unterstützen und damit vielen Menschen eine grosse Hilfe und Ermutigung sein. Möchten Sie uns berücksichtigen? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter:

✉ info@oemch.ch oder ☎ 044 932 79 13

♥ Herzlichen Dank! 📺

♥ NOTHILFE ♥

NEUE SCHULPROJEKTE!

Wir haben 2 neue Schulprojekte für die wir dringend Unterstützung benötigen!

Sonderschule Ungarn sucht Sponsoren für **Koch- und Haushaltsunterricht** für mehr Selbstständigkeit.



Serbien sucht Unterstützer/-innen für tägliches **Nachhilfeprojekt** das Kindern in Armut, den Zugang zur Bildung ermöglicht!



Möchten Sie diese besonders wirksamen Projekte unterstützen? Spenden Sie mit dem Vermerk: "Schulprojekte" oder **informieren Sie sich genauer via unsere Webseite: oemch.ch** →



Twint: Schulprojekte

